

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 21

Illustration: Xx, Xx, nähmed se! Die Donnere hei d Subväntione für e Chüngeliverein abegsetzt!

Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KLEIDER

Mittags und Abends

4 preiswerte Menüs zur Auswahl

Braustube Hürlimann

am Bahnhofplatz ZÜRICH



Die besten Weine von

NEUCHÂTEL CHÂTENAY

seit 1796

Savoir manger, savoir vivre
chez MICHEL

au Temple des Gourmets

Zunfthaus Zimmerleuten

CHARLES MICHEL ZÜRICH • TEL. 324236



Man amüsiert sich

köstlich in der

ODEON-BAR

ZÜRICH am Bellevue

Inh. G. A. Doeblin



Restaurant

ST.-JAKOB

Zürich

am Stauffacher
Telefon 232860
Tram 2, 3, 5, 8, 14

Im guten Speise-Restaurant

Wildspezialitäten

Bistro

f. „Schnellzugs“-Bedienung
Stehbar SEPP BACHMANN



Singerhaus

Restaurant Locanda
der bevorzugte Treffpunkt
der Gourmets von nah und fern!

Herr Seidelbast kam etwas zu spät in die Sechs-Uhr-Vorstellung. Sobald er sich gesetzt hatte, umschmeichelte ihn ein wohlwollender Geruch von Frische.

Die Handlung im Hauptfilm arbeitete für ihn, es gab viel Seele und Küsse bis zu dreifig Meter Filmlänge. Zum Schluß bekamen sie sich trotzdem.

«Schöner Film», sagte Herr Seidelbast zu seiner Nachbarin am Ende der Vorstellung. «Hat er Ihnen gefallen?»

«Doch!» meinte das Mädchen. So kamen sie ins Gespräch, das erst eine Stunde später vor einem Haustor erlahmte.

«Und wie ist das morgen?» nahm der Mann einen Anlauf. «Ich bekomme Theaterkarten. Darf ich Sie einladen?»

Der Blick des Fräulein Greger wanderte unwillkürlich über den schlanken Anzug des Begleiters nach abwärts. Herr Seidelbast bekam einen leicht geröteten Kopf, denn der Arbeitsanzug, den er noch anhatte, war schon lang nicht mehr aufgebügelt worden. Auch trug er ausgerechnet heute seine schlechtesten Schuhe –

«Gut», sagte da das Mädchen, «ich komme.» Der Mann atmete auf.

Am nächsten Abend hatte es Herr Seidelbast eilig. In seinem möblierten Zimmer lag die soeben vom Schneider in neuen Glanz versetzte Smokinghose mit messerscharfer Bügelfalte bereit. Als bald erstrahlte er als Herr am Abend in Unwiderstehlichkeit. Dann warf er den lichten Mantel über und stürmte hinaus. Im Theaterkartenbüro kaufte er zwei Orchestersitze für die Abendvorstellung.

Bald darauf machte das kleine Mädchen Augen, und zwar runde vor Stänen, als es am Eingang zum Parkcafé mit Herrn Seidelbast zusammentraf.

«Gut, daß ich Sie schon hier draußen treffe», sagte Fräulein Greger, «denn ich muß nochmals nach Hause. Wenn es Ihnen recht ist, dann erwarten Sie mich fünf vor acht Uhr gleich beim Theater.»

Herr Seidelbast war dies sehr recht, denn die junge Dame hatte sich jetzt sehr einfach gekleidet. Sie trug einen veralteten Hut und ein Fähnchen von einem Kleid. Unmöglich konnte er im Smoking mit ihr ins Theater gehen und schon gar nicht auf Orchestersitze. Es würde auch beschämend für das Mädchen sein. Also rasch nach Hause, heraus aus dem Smoking, hinein in einen alten grauen Anzug, der paßte recht gut zu seiner einfach gekleideten Partnerin und für die Galerie.

Herr Seidelbast kam noch so rechtzeitig ins Theater, um mit Hilfe eines Billeteurs und Nachsicht der Taxe seine teuren Orchestersitze gegen zwei billige auf der Galerie einzutauschen. So, und jetzt wieder hinaus vors Theater, das kleine Mädchen sollte nicht warten, auch wenn es noch so schlank angezogen wäre, –

Eben bewegte sich eine Dame Richtung Eingang. Sie trug einen phantastischen Silberfuchs um die Schultern und das Abendkleid sprach alle Sprachen. Die Dame war Fräulein Greger.

«Du meine Güte!» rief sie aus, als sie Herrn Seidelbast erblickte. «Wo ist denn bloß Ihr Smoking hingekommen? Ich bin doch nur deshalb nochmals nach Hause und habe mich rasch umgezogen.»

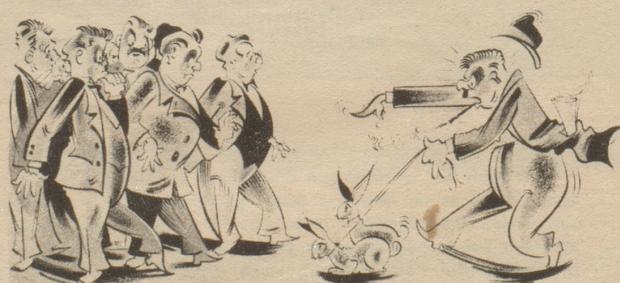
«Was machen wir da?» entrang es sich Herrn Seidelbast in heller Verzweiflung. «Ich kann doch nicht neben Ihrer eleganten Erscheinung in diesem einfachen Strafenanzug –»

«Doch», meinte lachend das Mädchen, «Sie können. Denn wenn schon, liegt mir an dem Mann und nicht an einem Smoking. Was haben Sie für Plätze?»

«Logensitzel» behauptete Herr Seidelbast und tauschte dann die Karten gegen entsprechende Aufzahlung zum zweitenmal um.

Das sind so die stillen Opfer des Mannes, die erst dann laut werden, wenn er verheiratet ist. Ralph Urban

E. Leutenegger



Xx, Xx, nähmed sel die Donnere hei d Subväntione für
e Chüngelverein abgesetzt!